

# Insektenparadies am Hochbehälter Gölshausen

Wir legen eine Wildblumenwiese an



Weit hinten, hinten an der alten B293, am Ende der Eppinger Straße, befindet sich der Hochbehälter mit unseren letztjährig eingepflanzten Krokussen und dem alten hölzernen Ortseingangsschild, wo wir ein Insektenparadies gestalten wollen. Wir, das sind engagierte Naturschützer vom NABU Bretten und die NAJU-Kinder. Wie wir Insekten unterstützen können, haben die jungen Naturschützer bei ihrem Termin vor Ort lernen können.

## Aufwärmen und Kennenlernen

Wie wir es eigentlich immer machen, wenn sich die wenigsten kennen, und weil es mit etwa 5 Grad ja doch noch etwas frisch war, haben wir erst einmal ein paar Aufwärmspiele gespielt. Als uns dann warm war, war es schon richtig leicht, sich die Namen der anderen Kinder und Erwachsenen zusammen mit Tierarten oder Pflanzensorten zu merken.

## Die Nistmöglichkeiten

Wildbienen bevorzugen je nach Art unterschiedliche Unterkünfte und Behausungen. Während die einen sich gerne in Lehmsteilwänden oder in den Boden vergraben, beißen sich die nächsten durch das Mark von Stengeln wie Holunder durch. Oder aber sie nehmen vorhandene Möglichkeiten an.

### Totholzstämme



## Kontakt

### NABU Bretten

Fabian Nowak

AK 4: NAJU – "Kleine Naturforscher"

Tel. +49 (0)7252.20 75 790

Mobil +49 (0)179.47 19 098

naju@nabu-bretten.de

## Tipp

Wer Schneeglöckchen, Krokusse, Narzissen oder Traubenhyazinthen pflanzt, leistet schon viel für die ersten Insekten des Jahres.

Auch wenn nur die wenigsten Arten die fertigen Höhlen wie bei Bambusröhrchen annehmen, so haben wir dennoch zahlreiche Löcher in den Totholzstamm gebohrt, der auf dem Grundstück vom AK Biotoppflege bereits untergebracht worden war. So schaffen wir bei NABU und NAJU zusammen!



### "Insektenhotels"

In dem Regal des alten hölzernen Ortseingangsschildes haben wir ein paar weitere Metalldosen hinterlassen, die mit Lehm gefüllt sind und bereits über Löcher verfügen. Außerdem haben wir einen weiteren Holzstamm dort abgestellt und Löcher hineingebohrt.



In den nächsten Jahren werden wir zusammen mit dem AK Biotoppflege dort noch weitere "Häuschen" anbringen – seid gespannt!

### Andere Möglichkeiten

Die Natur bietet aber noch viel mehr Möglichkeiten. Und so haben wir alle gefundenen Walnusschalen und leeren Schneckenhäuser an geschützten Stellen geeignet abgelegt, so dass auch da drunter die Eiablage denkbar und möglich ist.

Außerdem ist der Boden jetzt natürlich schon locker, so dass wir hoffentlich auch ein Paradies für die bodengrabenden Sorten geschaffen haben. Leider wurde der Boden nicht mit Sand abgemagert, was unser eigentlicher Plan vorab gewesen war, denn das würde das Graben noch wesentlich einfacher gestalten. Aber bereits die Magerwiese mit Wildblumen anstelle der vorherigen Fettwiese erlaubt jetzt vielen Wildbienenarten, ein freies Fleckchen Erde für die Eiablage zu finden.

**Möge der Nachwuchs allen gelingen!**

## Nahrungsquellen

In Absprache mit der Stadtverwaltung war die Wiesenfläche schon gefräst worden, wo wir eine Wildblumenwiese pflanzen wollen und mit etwas Strauchwerk garnieren.

### Wildblumenwiese

Einfach so geht das aber alles nicht. Also haben wir geschaufelt und gehackt und alles ordentlich aufgelockert. Franziska hat dann kurz die Hände geschüttelt – da war der ganze Samen auch schon verteilt.



Natürlich hat jeder von uns zuvor ausgiebig die unterschiedlichen Samen erkunden dürfen und auch ein wenig selbst ausgesät. Nichts ging daneben!



Damit die Wiese dann auch anwachsen kann, muss aber nach dem Ansäen erst noch gewalzt werden. Denn sonst lassen die Vögel, Insekten, Würmer und der Wind nach ein paar Tagen nicht mehr viel übrig von den tollen Samen.

#### Tipp

Im Garten, auf dem Balkon oder Fensterbrett immer etwas Sand und feuchte Erde oder Lehm bereitstellen. Das nutzen dann viele Arten, um ihre Nester zu bauen.

Jetzt müssen die Erwachsenen in den nächsten 4-6 Wochen die Wiese feucht halten, damit alles keimen kann. Wer kommt zum Unkräutjäten? Das wächst nämlich schneller als die Wildblumen und nimmt Licht und Nährstoffe weg. Deswegen dürfen wir ausnahmsweise mal von "Unkraut" sprechen, wohlwissend, dass das eigentlich alles nützliche Pflanzen im Ökosystem sind.

## Heimische Sträucher

Jetzt fehlen nur noch ein paar Sträucher als Ergänzung drumrum, denn auch die blühen und manche Wildbienen "tapezieren" mit Blättern ihre Höhlen in der Erde gegen möglichen Schimmelbefall.

Besonders beliebt sind natürlich immer Rosen, aber auch ein Pfaffenhütchen ist dabei.



Wenn alles gut klappt, haben wir diesen Sommer schon ein kleines Insektenparadies und in 2, 3 Jahren ein richtig großes!

## Und sonst so?

Wie es sich für ordentliche Naturschützer gehört, haben wir natürlich auch allen möglichen Müll daraus entfernt, wie Scherben und Blech.

Außerdem haben wir im Nordbereich der neu angelegten Wildblumenwiese armdicke Äste oder Stämme angerichtet. Darauf sonnen sich hoffentlich im Sommer die schönen Zauneidechsen, und drunter wird die Erde frei von Bewuchs bleiben und so möglichst lang feuchte Erde den Wildbienen zum Verschließen ihrer Bruthöhlen zur Verfügung stehen.

### Schon gewusst?

Holunderzweige lassen sich auf 50-80cm ablängen und dann als Bündel von etwa 10 cm Durchmesser beispielsweise am Gartenzaun mit etwas Winkel anbringen. Manche Arten werden von unten her wassergeschützt sich ihre eigenen Kinderstuben hineinbeißen.



## Referenzen

- "So wird die Wiese zur Wildblumenwiese", NABU [\[Link\]](#)
- "So bauen Sie wirksame Nisthilfen für Wildbienen", NABU [\[Link\]](#)
- "Rettet die Wildbienen: Wie du ihnen helfen kannst", NABU [\[Link\]](#)
- "Eine neue Wohnung für Insekten", NABU Niedersachsen [\[Link\]](#)

## Danksagung

Wir bedanken uns bei unserem Mitglied Franziska Müller für die Durchführung, beim NABU Bretten für das Zurverfügungstellen und Liefern von Material und Werkzeug und bei der Stadt Bretten für die tatkräftige Mitwirkung bei der Entmagerung der Fläche.



Impressum: © 2025, Naturschutzjugend im Naturschutzbund Deutschland (NABU) e.V.  
Karlplatz 7, 10117 Berlin, [www.NAJU.de](http://www.NAJU.de). Text: Fabian Nowak,  
Fotos: NABU | Fabian Nowak & Robert Hartmann, 03/2025